

Poetischer Maler, malender Poet

Karl Uelliger im Kunsthäuschen Herrliberg

Es gibt nicht viele Maler, bei denen das Malerische und das Poetische so übereinstimmt wie bei Karl Uelliger. Der ehemalige Verdingbub schuf wunderbare Werke.

Seine Bilder leben von der Farbe, aber auch von den mit von Hand – vielfach in Sütterlinschrift – geschriebenen Titeln, oft mit kleinen Fehlern, die dann aber häufig neue Wörter darstellen. Es sind wunderbare Wortschöpfungen dabei, wie sie sonst nur Kinder erfinden können, aber genau sie bezeugen, über welch heiteres Gemüt dieser grossartige Maler verfügte.

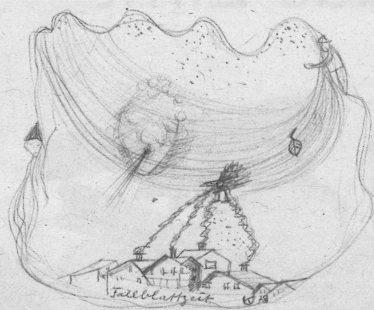
Er hat sich eine gewisse Kindesfreude trotz einem harten Leben erhalten können und gibt so dem Betrachter seiner Werke Lebensmut, Lebensfreude und Hoffnung weiter.

Die Ausstellung trägt den Titel «O, diese Welt». Ein Titel, der positiv, spöttisch oder negativ wirken kann, je nach Betonung und momentaner Stimmung. Es ist ein Titel, der alles enthält: Enttäuschungen und Glücksmomente.

Uelliger wurde 1914 als Kind armer Eltern in Saanen geboren. Als die Familie des einstigen Verdingbubs auseinandergerissen wurde, verlor er nicht nur sein Daheim, sondern er wurde auch seelisch tief verletzt. Er verlor den Halt und es folgten viele ungewisse Jahre als Wander- und Gelegenheitsarbeiter ohne feste Arbeit und mit vielen alkoholischen Abstürzen. Es war die Heimatlosigkeit, die ihn umtrieb. Aber seit seiner Jugend wünschte er sich sehnlichst, Maler zu werden. Dies erfüllte sich, als er Hanna Montfort aus Freiburg im Breisgau kennen lernte und 1950 heiratete.

/ Rasch stellte sich Erfolg ein. /

Er fand feste Anstellungen als Fabrikarbeiter und versuchte bereits, nebenbei zu malen. Als Hanna, die



Die «Fallblattzeit» stammt aus dem Jahr 1978.

ihm viel Liebe und Sicherheit gab, 1958 die Werkkantine einer Automatenstickerei in Balgach übernahm, konnte er sich endgültig der Malerei widmen, wobei er mittags in der Kantine jeweils mithelfen musste. Bereits 1962 bot sich die erste Gelegenheit, seine Bilder öffentlich zeigen zu können. Sehr rasch stellte sich der Erfolg ein, und 1968 kaufte das Ehepaar im unteren Toggenburg, in Dicken, ein altes Bauernhaus. Dieses war nun sein Zuhause, sein Reich, seine Heimat, und hier entstanden auch seine wunderschönen Kinderbücher «Goldi und der Bergwind», «Goldi im Waldschloss», «Goldi der Schneemann» und «Goldi beim Schafhirten». Die Landschaft, die Natur und die Menschen des Dorfes inspirierten ihn zu seinen einmaligen Bildern. Sein Schaffen wurde zur ständigen Suche nach sich selbst und nach dem Sinn des Lebens.

Der Verdingbub fand erst durch die Liebe seiner Frau und die Schönheit und die Geheimnisse der Natur des Toggenburgs wieder zu sich und zu seiner Erinnerung zurück. 1993 starb Uelliger ganz überraschend, aber in sich ruhig und glücklich. Er schaute als Maler sich und die Natur an und die Natur gab ihm viele Antworten. Mit Schalk und Humor hielt er dieser Welt etwas entgegen, was ihm half, nicht zu verzweifeln. Und dieser Humor begleitet den Besucher durch die ganze Ausstellung.

/ Die Natur des Toggenburgs heilte den Maler. /

Es sind wunderschöne Farben, herrliche Naturstimmungen, die Jahreszeiten und der Alltag in dieser abgeschiedenen Gegend, die uns beim Betrachten der Werke die ganze Hektik vergessen und uns immer wieder schmunzeln lassen.

Bei den Sommerbildern spürt man förmlich die Hitze, bei den Winterdarstellungen die Kälte. «Flötenstunde mit Gelbhorcher» zeigt links eine schlanke, grosse Gestalt, die eine rote Mappe in der Hand hält und gebannt dem Flötenspiel lauscht. Der Flötist gleicht dem Maler, ist klein, versteckt sich irgendwie in einer Höhle – wie ein Wichtelmännchen, das den Menschen mit seinem Spiel den Weg weist.

/ Die Sommerbilder strahlen förmlich Hitze aus. /

Besonders interessant sind seine Holzschnitte. Schwung- und kraftvoll schneidet er ins Holz und schafft so hervorragende expressionistische Werke. Wer noch mehr von ihm sehen will, dem sei ein Besuch im Kloster Fischingen im Hinterthurgau empfohlen, wo seine einmaligen, geschnitzten Krippenfiguren permanent ausgestellt sind. Die hervorragende Kunstausstellung im Kunsthäuschen eignet sich als einmaliges Kunsterlebnis für die ganze Familie und rundet die Feiertage auf eine beglückende, den Menschen erfreuende Art ab.

Kunsthäuschen Herrliberg, Forchstr. 32 (vis-à-vis Coop). Ausstellung bis 8. Januar, Öffnungszeiten: Fr 14.00 – 20.00 Uhr, Sa und So 14.00 – 17.00 Uhr. 24., 25., 26. und 31. Dez., 1. und 2. Jan. 10.00 – 17.00 Uhr.

/Gernot Mair